

Schulungsmöglichkeiten in Graubünden : Töchterhandelsschule der Stadt Chur

Autor(en): **H.L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **20 (1960-1961)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356074>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berücksichtigung der Kunstfächer auch die musikalische Bildung zu ihrem Recht kommt.

Die Lehrerinnen bleiben allerdings durchschnittlich weniger lang im Amte als die Lehrer. Nun, gegen das Heiraten wächst kein Kraut; es wäre aber heute und in der allernächsten Zukunft erwünscht, daß in vermehrtem Maße auch verheiratete Lehrerinnen ihren Beruf weiter ausübten. Wenn wir an anderer Stelle darauf hinweisen, daß vor allem begabte und geeignete Burschen vom Lande für den Eintritt ins Lehrerseminar ermuntert werden sollten, da diese die bäuerlich-ländliche Lebens- und Arbeitsweise und somit die Umwelt der Landschüler gut kennen und voraussichtlich auch längere Zeit als Lehrer im Dorf tätig sein werden, so ist dies ein Gebot unserer Zeit und insbesondere des Lehrermangels. Daneben aber sind sorgfältig ausgewählte und geeignete Kandidatinnen ebenfalls erwünscht und leisten auch die Lehrerinnen unserer Volksschule sehr gute Dienste. In vielen Fällen ist vor der Aufnahmeprüfung für das Seminar eine gründliche Abklärung durch die Berufsberaterin zu empfehlen. *C. B.*

Töchterhandelsschule der Stadt Chur

Lehrziel der 1906 gegründeten, 3stufigen und heute in 6 Klassen geführten, kantonale und eidgenössisch anerkannten Töchterhandelsschule der Stadt Chur ist die Vermittlung einer gründlichen kaufmännischen Fachausbildung und einer guten allgemeinen Bildung. Ihre Schülerinnen will sie vor allem zu pflichtbewußter und charaktervoller Lebensauffassung erziehen.

Um besonders auch die Aufgabe einer genügenden Berufsvorbereitung zu erfüllen, hat unsere Schule den kontorpraktischen Unterricht stark ausgebaut. Dieser wirklichkeitsnahe Unterricht bringt unsere Übungsunternehmungen mit mehreren hundert andern Scheinfirmen im In- und Ausland in direkte scheingeschäftliche Beziehungen und vermag so die rechtliche Gleichstellung unseres eidg. anerkannten Diplomas mit jenem der kaufmännischen Lehrabschlußprüfung auch in berufspraktischer Ausbildung, wenn auch nicht restlos, so doch annähernd zu erreichen.

Neben der eigentlichen beruflichen Ausbildung gilt unsere weitere Aufgabe der Vermittlung einer soliden Allgemeinbildung, die unterrichtszeitlich gesehen sogar jene der eigentlichen Berufsfächer überwiegt. Und wie wichtig ist doch gerade auch für die junge Tochter und spätere Frau eine gute allgemeine Bildung! Der Beruf, den die Tochter erlernt, ist ja nicht so sehr wie beim Manne ihr Lebensberuf, sondern stellt regelmäßig nur eine Brücke zu ihrer spätern wahren fraulichen Berufung, der der Mutter, her. Und wie wertvoll erweist sich in der Familiengemeinschaft eine gute allgemeine Bildung der Mutter! Durch die Vermittlung dieser Bildung, die ganz besonders auch zur Hege und Pflege charakterlicher Werte geeignet ist, unterscheiden sich die öffentlichen Handelsschulen ganz wesentlich von den kaufmännischen Berufsschulen, die mangels Unterrichtszeit ihre Lehrlinge und Lehtöchter leider nur ganz einseitig auf die Bedürfnisse der beruflichen Ausbildung auszurichten haben.

Als geeignet erachten wir für den kaufmännischen Beruf Mädchen mit einer gewissen theoretischen Begabung und raschen Auffassungsgabe, die Sinn für Ordnung und sauberes Arbeiten haben, zuverlässig, ehrlich und pflichtbewußt sind. Nach Absolvierung von mindestens 8 mit Erfolg bestandenen Primar- und Sekundarschulklassen und dem erreichten 15. Altersjahr übernehmen wir die Schülerinnen nach bestandener Aufnahmeprüfung, für die mildere Prüfungsmaßstäbe gelten als für jene Schülerinnen, die prüfungsfrei von der Städt. Sekundarschule Chur zu uns übertreten:

In 3 Jahren bereiten wir unsere Schülerinnen auf die verschiedensten Stellungen in der kaufmännischen Praxis und im Verwaltungsdienst vor. Vereinzelt besuchen aber auch Mädchen unsere Schule, die sich in einer kürzeren Ausbildungszeit ohne Diplomabschluß eine möglichst günstige Ausgangslage für den spätern Antritt einer Berufslehre verschaffen wollen.

Um besonders auch befähigten Schülerinnen wenig bemittelter Eltern materiell nicht unwesentlich beizustehen, ist das Stipendienwesen auch bei uns in den letzten Jahren stark ausgebaut worden.

Ununterbrochen, auch während der bösen Krisenzeiten, wenn damals auch mühsam, haben wir unsere Diplomandinnen restlos als Angestellte vermittelt. Seit Kriegsende vermögen wir bei weitem nicht mehr die andauernd steigende Nachfrage aus der deutschen, französischen und selbst der italienischen Schweiz zu befriedigen. Trotz der fortschreitenden Rationalisierung und Automatisierung der Betriebe nimmt erwiesenermaßen die Zahl der kaufmännischen Angestellten sowohl absolut, als auch relativ ständig zu, so daß von dieser Seite für die absehbare Zukunft kaum Befürchtungen zu hegen sind.

H. L.

Bündner Bäuerinnen- und Haushaltungsschule Ilanz

Droben, am sonnigen Berghang liegt sie, die neuerbaute Schule, umrahmt von grünen Matten und bunten Blumen im Sommer, mit glitzerndem Schnee bekleidet im Winter, und blickt versonnen hinunter ins erste Städtchen am jungen Rhein.

Die Bäuerinnenschule wurde im Jahre 1932 mit 9 Schülerinnen eröffnet. Von Jahr zu Jahr wuchs die Zahl der Schülerinnen. Die Räume im Institut St. Josef wurden zu klein, man mußte an einen Neubau denken. Seit dem Bestehen der Bäuerinnenschule bis zum heutigen Tag besuchten ca. 1 500 Schülerinnen beider Konfessionen unsere Schule.

Seit letzten Herbst bevölkert wiederum eine muntere Schar von 50 Mädchen die praktischen, allen heutigen Anforderungen entsprechenden Schulzimmer und die heimelig-warmen, im Heimatsstil gehaltenen Wohnräume des Hauses.

Von nah und fern kamen sie, diese jungen Mädchen; der größte Teil aus Graubünden, aber das Trachtenkleid der einzelnen verrät auch Vertreterinnen verschiedener anderer Kantone. Wohl die meisten haben ein Ziel im Auge: einmal eine gute Hausfrau oder Bäuerin und Mutter zu werden. Ob sie sich der Größe ihrer zukünftigen Aufgabe schon bewußt sind?